

Post aus Jerusalem

Liebe Freundinnen und Freunde, ich schwanke, ob ich dem Rat des Propheten Amos folgen werde – wonach der Weise in schlechten Zeiten schweigen soll – oder meiner natürlichen Empörung nachgebe und ein Geschrei hören lasse in der Hoffnung – oder Illusion –, dass es gehört werde von den Machthabern Deutschlands.

Was mich persönlich anbelangt, habe ich keinen Grund zu klagen. Meine Familie und ich haben noch immer mehr als wir brauchen, und was Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Zuneigung in dem Deutschland, das ich liebe, anbetrifft, genieße ich alles dankbar und im Überfluss. Und ich denke an Bertold Brecht:

„Es ist wahr: ich verdiene noch meinen Unterhalt, aber glaubt mir: das ist nur ein Zufall. Nichts von dem, was ich tue, berechtigt mich dazu, mich satt zu essen. Zufällig bin ich verschont ... Man sagt mir: Iss und trink du! Sei froh, dass du hast! Aber wie kann ich essen und trinken, wenn ich es dem Hungernden entreiße, was ich esse, und mein Glas Wasser einem Durstenden fehlt? Und doch esse und trinke ich. Der große Bertold Brecht hat verzweifelt versucht, die Menschen vor der Katastrophe zu mahnen, die kurz danach ihren Lauf nahm:

„Was sind das für Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist. Weil es ein Schweigen aber so viele Untaten einschließt!”

Was sind das für Zeiten, frage ich, wo ein Geschrei gegen sinnlose Ungerechtigkeiten und Gewalttaten fast ein Rufen in der Wüste ist, abgesehen von den kleinen Oasen der friedfertigen Menschen, die verzweifelt versuchen, weitere zum Himmel schreiende Ungerechtigkeiten zu verhindern.

Was muss noch passieren, damit wir verstehen, dass die Spirale der Gewalt in unserem Land und anderswo in der Welt nicht mit noch mehr Gewalt aufzuhalten ist? Wie schrecklich ist es für mich und die Freunde, die diesen Brief lesen, dass dreißig Jahre nach dem Jom Kippur-Krieg die Worte Erich Frieds immer noch zutreffen und sich das Verbrecherische der Po-

Mag sein, dass ich bau in der Luft
meine Schlösser.

Mag sein, dass mein Gott ist im
ganzen nicht da.

Im Traum ist mir heiter, im
Traum ist mir besser,

im Traum ist der Himmel noch
blauer als blau.

Mag sein, dass ich werd' mein Ziel
nicht erreichen.

Mag sein, dass mein Schiff wird
nicht kommen zum Steg.

S'geht mir nicht darum, ich
soll was erreichen.

S'geht mir um den Gang auf
einem sonnigen Weg.

Josef Papiernikoff, 1924

litik noch gesteigert hat: „Es kommt im Augenblick nicht darauf an wann es war, dass die Unterdrückerregierung in Israel sich verwandelt hat in eine Verbrecherregierung. Aber es kommt darauf an zu erkennen, dass sie jetzt eine Verbrecherregierung ist... Es kommt nicht darauf an, was man ist Moslem, Christ, Jude, Freigeist: Ein Mensch, der ein Mensch ist, kann nicht schweigen, zu dem was geschieht.” (aus: Erich Fried, Höre Israel, 1974)

Es wird mir leider mehr und mehr klar, dass ich selbst und nicht wenige Gleichgesinnte in Israel, Deutschland und der ganzen Welt nicht imstande sind, die bedrohliche Welle von Gewalt, Willkür, Reichtum und Hochmut aufzuhalten. Aber wir können wenigstens den Nachgeborenen eine Botschaft der Mahnung und Wahrheit hinterlassen. Diese Wahrheit muss aber endlich gesagt werden. Wenn wir über den schrecklichen Terror reden, der in unserem Land tobt, dann müssen wir die ganze Wahrheit sagen, die nämlich, dass dessen Ursachen hauptsächlich in dem arabischen und jüdischen Terror liegen, der schon seit 1947 verübt, aber nicht genügend wahrgenommen wurde. Leider haben nicht alle Menschen die Gelegenheit, die historischen Tatsachen differenziert wahrzunehmen und sich der fragwürdigen Gleichsetzung arabischer und israelischer Verantwortung seit 1947 bewusst zu werden. Wie leicht ist es, die Menschlichkeit von Selbstmördern und ihrem Volk in Frage zu stellen, wenn sie mit einer Waffe oder mit Sprengstoff auf Mütter und Kinder schießen oder unschuldige Menschen mit in den Tod reißen. Wie kompliziert aber ist es für die meisten von uns – beschäftigt oder überwältigt von eigenen Problemen – die endlose Zahl von Erniedrigungen, Demütigungen und Schikanen zu begreifen, die diese Menschen zu ihren Untaten treiben. Deshalb gelingt es listigen Politikern, die Tatsachen zu verdrehen und zu manipulieren. So kann es z.B. geschehen, dass eine Rakete, die auf einen mutmaßlichen Terroristenanführer zielt und dabei „zufällig” vielen Frauen, Männern und Kindern den Tod bringt, harmloser dargestellt wird als die oben erwähnten Terror-

anschläge. Sollte diese Manipulation auch der Grund dafür sein, dass die westeuropäische Staatengemeinschaft seit Jahren die Verletzung der elementaren Grundwerte, wie Menschenrechte, Völkerrecht, Menschenwürde duldet? Die deutschen Politiker bekennen sich jederzeit zu diesen Grundwerten – warum haben sie nicht den Mut, diese Verletzungen öffentlich anzuprangern oder gar mit entschlossenen Taten zu bekämpfen?

Vielleicht sind die deutschen Lieferungen von Kriegsmaterial an Israel zu Beginn der Al-Aksa-Intifada noch zu verstehen. Wie aber steht es mit der sich anbietenden Bereitschaft der Bundesregierung, Raketen und Spürpanzer an Israel zu liefern? Mit großer Sicherheit ist davon auszugehen, dass das ABC-Waffenarsenal Israels die Effizienz der Deutschland zur Verfügung stehenden Waffen weit übertrifft. Warum war es so schwierig, diese unverschämte und instrumentalisierte Anfrage abzulehnen? Seit mehr als 50 Jahren zeigt Deutschland doch Europa und Israel, dass Frieden und Versöhnung gerade nicht durch zerstörerische Waffen zu schaffen sind. Die Wahlergebnisse in Frankreich haben offensichtlich alle demokratischen Menschen und Politiker beunruhigt. Hat sie die Nachricht, dass Israel in der Hand einer Regierung mit Le Pen-Mentalität ist, noch nicht erreicht? Um diese traurige Wahrheit zu erfahren, braucht man nicht den Bundesnachrichtendienst, sondern nur die bürgerliche Zeitung „Ha'aretz“ zu lesen, die erstaunlicherweise als „links“ bezeichnet wird, weil sie den Mut hat, die Wahrheit zu schreiben.

In Südafrika ist die Apartheid abgeschafft. In Israel und Palästina aber gibt es Straßen, die für Palästinenser verboten sind oder Orte im Kernland Israel, in denen Palästinenser mit israelischem Pass nicht wohnen dürfen. Noch wird Israel gerühmt als einzige Demokratie im Nahen Osten. Aber von dieser Demokratie wird ein gan-

zes Volk für die Untaten von Einzelnen oder kleinen Terrorgruppen bestraft. Die Zahl der willkürlich gesprengten Häuser ist längst vierstellig. Es wird schwierig, wenn man in der postkolonialen Nachkriegswelt ein weiteres Beispiel für ein Volk finden will, das 35 Jahre unter militärischer Besatzung lebt.

Im demokratischen Israel wurde außer Adolf Eichmann kein einziger Mensch zum Tode verurteilt. Der israelische Geheimdienst aber ist gleichzeitig Ankläger, Richter und Vollstrecker der Todesurteile für Hunderte von Menschen. Und wer weiß schon, dass sich in den besetzten Gebieten schwer bewaffnete, arabisch sprechende, als Palästinenser verkleidete Soldaten bewegen mit dem Auftrag, Terroristen zu „erledigen“? Eine Stadt wie Nablus mit mehr als hunderttausend Einwohnern und einem friedfertigen Bürgermeister lebt schon seit drei Monaten unter Ausgangssperre. Wer von denjenigen, die sich über den palästinensischen Terror empören, fragt sich eigentlich, wie dieses Eingesperrtsein auf die Seele und die geistige Gesundheit der Menschen in Nablus und den anderen Städten wirkt?

Waren die eingefrorenen Blasinstrumente, die sich kürzlich in Deutschland weigerten, die israelische Nationalhymne „Hatikwa“ (= Hoffnung) zu spielen, nicht ein Symbol für die Hoffnungslosigkeit der israelischen Politik? Das Gesagte beschreibt nur einen Bruchteil der schrecklichen Wahrheit. Dennoch gibt es in Israel Hunderttausende israelischer Bürger, jüdischer und arabischer Herkunft, die sich leidenschaftlich und heldenhaft gegen all diese Ungerechtigkeiten einsetzen. Bedauerlicherweise hat die Europäische Union nicht den Weg gefunden, sich von der gefährlichen Politik der Bush-Administration zu emanzipieren und selbstbewusst die menschenverachtende Politik der israelischen Machthaber in die Schranken zu weisen.

Seit dreißig Jahren bemühe ich mich unablässig, vor der Gefahr des eskalierenden Terrors und Gegenterrors im Nahen Osten zu warnen. Diese Gefahr lauert aber, wie die Anschläge in den letzten Monaten zeigen, auch in Europa. Deutschland und Westeuropa haben in den letzten fünfzig Jahren die schönste Zeit in ihrer Geschichte erlebt – durch Frieden, Föderalismus, Versöhnung und Zusammenarbeit. Heute versucht man das abgedroschene amerikanische und israelische Sicherheitskonzept auf Europa zu übertragen. Nicht Sicherheit durch gesteigerte Gewalt kann die Welt retten, sondern ein Frieden, wie er in Westeuropa seit knapp sechzig Jahren herrscht.

Seit langer Zeit spiele ich mit dem Gedanken, ein lautes „j'accuse“ nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa hören zu lassen. Emile Zola hat mit dieser Anklage den menschenliebenden Teil Frankreichs und Europas erschüttert, als ein jüdisch-französischer Offizier namens Dreyfus zu Unrecht verurteilt wurde. Heute werden Millionen zu Unrecht verurteilt, ohne dass friedliebende Europäer es schaffen, diese Entwicklung aufzuhalten. Hoffentlich habe ich auch diesmal das Glück, wieder gesund zu werden, um das gegenwärtige „j'accuse“ an viele Menschen weiterzugeben. Es ist spät und dennoch nicht zu spät. Ich wünsche Euch allen, ohne in Frieden und Wohlstand beeinträchtigt zu sein, den Mut und die Ausdauer, nicht an dieser fast ausweglosen Situation zu verzweifeln. Ich danke Euch in Zuneigung und Verbundenheit für Eure Solidarität und wünsche Euch allen gesegnete und fröhliche Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr.

Euer Reuven

Dr. Reuven Moskowitz
ist ein wichtiger Vertreter
der Friedensbewegung in Israel